

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 104.



Samstag

den 28. December

1839.

## Illyrien.

**Klagenfurt.** Am letzten Donnerstage, den 19. d. Nachts halb 11 Uhr, starb allhier nach mehremonatlichem Krankenlager der Hochwürdig Herr Meinrad Aman, Abt des Benedictiner-Stiftes St. Paul im Lavantthale, Kärntner'scher Landstand, Berordneter und Mitglied der Ackerbau-Gesellschaften von Kärnten, Steyermaek und Krain. — Welche Hochachtung und Schätzung seiner Verdienste derselbe bei den Bewohnern unserer Stadt genos, zeigte sich deutlich bei dem am 21. d. erfolgten Leichenbegängnisse, welches Se. Fürstliche Gnaden der Hochwürdigste Herr Fürstbischof von Gurk selbst führte. Mit der innigsten Theilnahme über den frühen Tod des Verklärten begleiteten Tausende seine irdischen Reste zu Grabe, und manche ungeheuchelte Thräne floß seinem schönen Andenken. — Der Verewigte ward am 9. April 1785 zu Hoffkirch in Württemberg geboren, legte am 1. Juni 1806 das Ordensgelübde ab, erhielt am 27. Mai 1809 die Priesterweihe, und wurde am 18. April 1827 zum Abte des Stiftes erwählt.

Den 17. d. M., Vormittags gegen 9 Uhr, brach in St. Salvator in einem assureirten fürstbischöflichen Gebäude, zunächst dem Hochofen, Feuer aus, die schnellste Mitwirkung der Ortsbewohner hielt, unter der Leitung der löbl. Bezirks-Verwaltung und des Bezirksamtes, und der glückliche Zug des Windes, der das Feuer von den mit so bedeutendem Kohlenvorrathe erfüllten Gebäuden doch einiger Maßen wegblies, haben die glückliche Folge gehabt, das Feuer dämpfen zu können; insbesondere aber finden wir uns veranlaßt, der freundlichen Nachbarschaft F. r. e. s. a. c., unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters, für die so auffallend schnelle Herbeischaffung zweier tüchtiger Feuerspritzen, unsern innigsten Dank abzusprechen. — St. Salvator am 17. December 1839. (Klagf. B.)

Triest, 10. Dec. Schiffsnachrichten zufolge ist eine ägyptische Corvette an den Küsten Albanien's erblickt worden. Man will wissen, daß dieselbe mehrere Emissäre an Bord hat, die von Mehemed Ali dahin gesandt werden, um die Albanesen gegen die Pforte aufzuwiegeln. Zugleich sind Handelsbriefe aus Corfu eingelangt, die von Vorkehrungen sprechen, welche der Loeb Obercommissär getroffen habe, um die Landung dieser ägyptischen Ausföndlinge zu verhindern. Trotz der schnell ergriffenen Mafregeln aber sollen dieselben bereits aus Land geschafft worden seyn. (Allg. Z.)

## W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. pensionirten Gubernialrathe, Franz Grafen von Hohenwart zu Laibach, die Annahme des Diploms als correspondirendes Mitglied der Ehurchessischen Wetterauschen Gesellschaft zu Hanau für die gesammte Naturkunde bewilligt. (W. Z.)

## Frankreich.

Toulon, 11. Dec. Gestern Abend ist das Dampfboot Acheron von Algier hier eingetroffen, von wo es am 7. abgegangen war. Ich ziehe Ihnen das Wichtigste aus den angekommenen Briefen aus. „Die Details, die wir von der Ebene erhalten, sind sehr beunruhigend. Unsere Soldaten scheinen zu den Arabern in einem Verhältniß wie 1 zu 25 zu stehen, und obgleich sie sich hinter den Verschanzungen der Lager vertheidigen können, läßt der Marschall doch alle Posten nach einander räumen, um Massen in der Nähe von Algier zu concentriren. Alle Blockhäuser in ihrer Nachbarschaft von Belidab und Buffarik wurden geräumt und verbrannt. Man konnte sie nicht verproviantiren. Die Araber waren sogar auf dem Punkte, sich eines nach den Blockhäusern von Belidab abgeschickten Convois zu bemächtigen. Die Lager von Ued. Salsg, an der Ghyfa, von Wadima, von der Arba, von Kara Mustapha wurden ebenfalls

geräumt; vielleicht wird dasselbe mit dem von Fondul und den andern besetzten Plätzen der Ebene geschehen. Von dem, was auf den den Hadshuten so nahen Puncten von Koleah vorgeht, wissen wir seit dem Beginne der Feindseligkeiten nichts. Der Marschall soll gesonnen seyn, sich auf der Linie des Sahel von der Maison carree bis nach Duera zu verschanzen, um Algier, dessen sich der Emir bemächtigen will (?), zu decken. Man läßt gleichwohl Truppen zu Buffarik und in dem an den Thoren von Belidah neu errichteten Fort. Die Araber sind Meister des Terrains geblieben, und die Ebene ward gänzlich verwüthet. Von allen daselbst angelegten Pachtböfen steht nur noch einer aufrecht, nämlich der des Barons Bialar; alle übrigen wurden verbrannt, oder niedergedrissen, wenn sie von Stein waren. Die Zerstörung ist vollständig, und wir müssen große Beute bei unsern Feinden machen, um alle jene unglücklichen Colonisten, die sich im Vertrauen auf den versprochenen Schutz in der Ebene von Metidscha niedergelassen hatten, zu entschädigen. Alle diese Verheerungen geschahen unter den Augen unsrer in ihren Lagern eingeschlossenen Truppen, die aber nicht aus denselben hervortreten konnten, unter den Augen der dahin geflüchteten Colonisten. Die Courriere können nicht mehr ohne ein Geleite von 5 bis 600 Mann nach Buffarik, und man wagt keine Convois mehr auf den Straßen abzuschieken, da die Wege durch den Regen grundlos geworden sind, der Feind alle Communicationen unterbricht, und selbst die mit Vollständigkeit der Vertheidigungsarbeiten des Lagers beschäftigten Leute beunruhigt. Eine aus einer Schwadron afrikanischer Jäger und mehreren Compagnien der Fremdenlegion, dem 48sten und dem 2ten Linien-Regimente zusammengesetzte Colonne hat die Richtung nach Osten eingeschlagen, um die Araber aus diesem Theile der Ebene zu verdrängen. Man weiß noch nichts von dem Resultate dieser Expedition. So viel von den Vorgängen in der Ebene! Nun von dem, was in der Stadt vorgeht. Der Marschall ist nicht lang in der Metidscha geblieben. Er hat das Commando der Truppen dem General Rutheres übergeben, ist in die Stadt zurückgekehrt, und hat zwei Befehle erlassen. Durch den einen verbietet er den Verkauf von Schießpulver und Waffen an die Eingebornen, in dem andern verbietet er den Eingebornen das Tragen von Waffen beim Eintritt oder Austritt aus den Thoren. Auch ist ihnen verboten, sich nach 9 Uhr Abends an öffentlichen Orten zu zeigen, sich auf den Straßen oder öffentlichen Plätzen zu versammeln. Aus diesen Befehlen hat die Bevölkerung die kritische Lage ersehen, in der sie sich befindet. Andererseits sah man die Posten der Spitäler des Dey's und der Salpêtres verstär-

ken, von denen man gesagt hatte, daß sie angegriffen werden sollten. Den Soldaten ist befohlen, die Gewehre scharf zu laden. Man verhaftet täglich eine bedeutende Zahl von Eingebornen, die man in die Gefängnisse setzt. Die maurische Polizei übt eine sehr thätige Aufsicht. So wie Truppen eintreffen, werden sie in der Richtung nach Duera und nach Osten abgeschickt, aber immer so, daß ihnen die Rückkehr nach Algier frei bleibt, das wahrscheinlich von 25 bis 30,000 Arabern angegriffen werden wird (?). — Die Geschäfte stehen fast ganz still; die Lebensmittel sind theuer, und die Civilbevölkerung nimmt täglich durch die Rückkehr der Colonisten in die Stadt zu. Die Märkte sind öde, und es fehlt uns an mehreren unerläßlichen Dingen. Gest am 4. December hat der Regen völlig aufgehört. An diesem Tage war das Wetter ruhig und schön, und der Thermometer stand den ganzen Tag auf 18,75. — In Toulon kommen täglich Abtheilungen vom Geniewesen, von Cavallerie u. s. w. an, die nach Algier bestimmt sind. Eine amerikanische Fregatte, Capitän Bolton, von Mahon kommend, hat auf der Rhebe Anker geworfen.

Toulon, 12. Dec. Die Briefe, die man mir seit gestern mitgetheilt hat, sind weit besorglicher, als die, wovon ich Ihnen gestern Auszüge gesendet habe. Man wagt in der That nicht, alle Gerüchte anzuführen, die in Algier umlaufen, weil man vielleicht das in der Ebene vorgefallene Unglück übertreibt und allzu große Unruhe in Frankreich zu verbreiten fürchtet. Gleichwohl sind alle Briefe über folgende Thatsachen einig: Abd-el-Kader hat allen Stämmen, die ihn als Haupt der Araber anerkannt haben, ein Zusammenreffen unter den Mauern von Algier am 10. Dec. anbefohlen. Man glaubt, die Zahl der Streiter werde sich auf 35 bis 40,000 Mann belaufen. Der Emir rechnet auf einen Aufstand im Innern der Stadt. Bei diesem Zustande der Dinge darf man die Truppen nicht mehr zerstreut in den Lagern lassen, wo sie blockirt und von der übrigen Armee getrennt werden würden, ohne einen andern Zweck, als den der Vertheidigung der Stellungen, deren Anlegung uns allerdings theuer zu stehen gekommen ist, die aber nicht so viel werth sind, daß man ihnen die lebhaft bedrohte Stadt Algier opfern dürfte. Die Lager werden sonach nach einander verlassen, und die Araber werden sie ohne Zweifel zu zerstören suchen. Bereits wurden die entferntesten Lager geräumt. Der Marschall wird also über ungefähr 10,000 Mann verfügen können, und über 12,000 nach Ankunft des Neptuns und des Algier. Damit kann man sich wohl in dem Kaiserfort und in Algier selbst gegen 50 bis 60,000 Beduinen, denen es an Artillerie fehlt, vertheidigen; denn was man auch immer sagen mag, der

Emir hat doch nur vier schlechte Kanonen, die er auf dem Rücken von Maulthieren transportirt läßt und die daher nichts weniger als einem Belagerungsgeschütz gleich sehen. — Die nach Algier geflüchteten Colonisten sagten bei Abgang des Acheron, daß die Rückzugsbewegung eifrig vor sich gehe. Der größte Theil der Truppen war in Echelons aufgestellt auf dem südlichen Abhang des Sahel, zu Duera, auf dem Muster-Pachtgut, zu Kuba, an der Maison carree zur Vertheidigung der Zugänge von Algier, und um sich nöthigenfalls ganz in die Stadt zurückzuziehen. — So war die Lage am 7. Dec. Die Regierung kannte nun die Unfälle der Metidscha bereits am 28. Nov. Mittelft des Telegraphen war es ihr leicht, ein Regiment auf Dampfbooten, die auf unserer Rheide liegen, und zwei andere auf den Linienschiffen Neptun und Algier, auf der Fregatte Amazone und auf den im Hafen liegenden Corvetten Egerie, Marne und Menagere einschiffen zu lassen. Diese 5000 Mann hätten vor dem 7. in Algier eintreffen können, und wir würden dann außer dem Verlust an Leuten und Material nicht die Demüthigung erlitten haben, nach Algier zurückgedrängt zu werden, und alle unsere Stellungen zu verlieren. — Man kann sich einen Begriff von der Lage der Einwohner von Algier machen. Die Bevölkerung ist nichts weniger als beruhigt, weil sie die Eingebornen sowohl im Innern als von Außen fürchtet und nur wenig Vertrauen in das Oberhaupt der Colonie setzt. Die Stadt ist gleichsam blockirt und nichts weniger als gehörig mit Mundvorrath versehen. Sie erhält nichts mehr aus dem Innern der Provinz und wenn man ihr nicht bald Lebensmittel aus Frankreich zuschickt, so muß auf den Mangel Hungersnoth folgen. — Eine Menge Europäer möchte gern zurückreisen, es geht aber nur Ein Dampfboot in der Woche ab und die Handelsschiffe werden durch den Marschall im Hafen zurückgehalten. Die Muthlosigkeit hat den höchsten Grad erreicht. Am 7. verzweifelte man an der Ankunft von Verstärkungen und hielt sich von dem Mutterstaate preis gegeben, und Gott weiß, wann der Neptun und der Algier die Küste bei dem fortwährend herrschenden Südwind werden erreichen können.

Die Journale machen jetzt den Anklageact gegen die republikanischen Verschwörer von Marseille bekannt. Das Complot war ganz so eingeleitet, wie das Pariser Mai-Attentat; man wollte einen bewaffneten Aufstand erregen, die Behörden verhaften und die Republik proclamiren. Die Zahl der verhafteten Häufelsführer beläuft sich auf sechs; das Haupt der Verschwörung scheint der Anstreicher Carpentras gewesen zu seyn. Die Bewegung sollte in der Nacht auf den 2. Juli Statt finden, und die

Verschwörer sich in verschiedenen Ecken versammeln. Die Behörde erhielt am Tage zuvor Anzeige und ordnete militärische Vorsichtsmaßregeln an. Ungefähr dreihundert der Verschwornen hatten sich in einem Wirthshaus versammelt; als sie aber bemerkten, daß die Obrigkeit auf ihrer Hut sey, beschloßen sie, unverrichteter Dinge auseinander zu gehen. Am andern Morgen begannen die Verhaftungen; bei Carpentras fand man eine dreifarbigte Schärpe, so wie mehrere Proclamationen und andere Papiere. Unter den Effecten eines andern Angeklagten, Namens Ferrari, fand sich eine Proclamation an die Franzosen, ein Aufruf des „Nationalconvents“ an die Bürger, worin Plünderung und Mord verboten wird; ein Befehl an die Bäcker, den Bürgern Brot auf Credit zu geben, mit Vorbehalt einer Entschädigung von Seite des Nationalconvents, endlich ein Verbot an die Reichen, die Stadt zu verlassen, widrigenfalls sie vor ein Kriegsgericht gestellt würden. Die Untersuchung über dieses Complot wird bei dem königlichen Gerichtshof in Aix geführt. (Alg. 3.)

### Spanien.

Man hat durch das Dampfboot Mediterranée aus Perpignan die Nachricht von dem Untergang von 32 spanischen Schiffen, einer schwedischen Brigg und einer englischen Golette in den Gewässern von Tarragona erhalten. Dieses Unglück geschah in der Nacht vom 29. Nov. durch einen Windstoß. Mehrere Schiffe sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Details darüber fehlen noch.

Madrid, 7. Dec. Es scheint, daß von hier aus durch die revolutionäre Partei aufs neue Intriguen mit dem Infanten D. Francisco de Paula angesponnen sind, um ihm in den Kopf zu setzen, daß man ihm die Regentschaft übertragen wolle. Man kennt aber die dabei thätigen Personen. — Espartero's Truppen haben Hjar, Andorra, Alcorisa und Calanda besetzt und besetzt. Die Carlisten beweisen ihm jetzt handgreiflich, daß seine Linie auf den Punkten von Aliaga und Segura, welche sie besetzt halten, durchbrochen ist. Es wird daher rathsam seyn, vor allen Dingen diese beiden Festen einzunehmen. O'Donnell hat seit 14 Tagen sein Hauptquartier in Teruel. Der General Seoane hat in seiner Eigenschaft als zweiter Chef von Catalonien seine Entlassung verlangt und erhalten; er wird hier erwartet. — Die öffentliche Ruhe ist trotz aller Umtriebe nirgends unterbrochen worden. (Alg. 3.)

### Großbritannien.

London, 9. Dec. Mittelft Courriers ist hier die wichtige Nachricht eingegangen, daß der Kaiser von Rußland unsere und die französische Flagge in dem Marmorameer zulassen will, falls die russische Flotte in die Lage gesetzt werde, nach Constantinopel

zu gehen, um im Einverständniß mit den andern Mächten der Pforte zu Hilfe zu eilen. Dieß geschähe folglich nur in höchst außerordentlichen Fällen, denn im Allgemeinen sollen die Dardanellen wie der Bosporus als für alle fremde Kriegsschiffe, welcher Nation sie auch immer angehören mögen, gesperrt erklärt werden. Es ist also doch endlich wahr geworden, was bisher bezweifelt und in Abrede gestellt ward. Lord Palmerston kann sich schmeicheln, daß er mehr erreicht hat, als er hoffen durfte, weil von dem Augenblick der Annahme jener Vorschläge an die Bestimmungen des Tractats von Hunklar-Skelessi außer Wirksamkeit treten, und alle Besorgnisse wegfallen, die wegen desselben genähert wurden und die dessen Erneuerung fürchten ließen. Auf friedlichem Wege wäre man zu einem großen Resultat gelangt. Man dürfte dann darauf rechnen, daß eine innige und offene Verbindung zwischen Großbritannien und Rußland Bestand nehmen werde. Nur die Leute jenseits des Canals würden darüber nicht sehr erfreut seyn.

London, 11. Dec. Es ist nun von Rußland der Grundsatz anerkannt, daß, im Fall eine russische Kriegsmacht, um die osmanische Hauptstädte zu vertheidigen, oder um die Truppen gegen Ibrahim Pascha in Kleinasien aus Land zu setzen, in den Bosporus einlaufen würde, den andern Escadern zur Erhaltung des Gleichgewichts im Orient das Recht zu stehen solle, zu gleicher Zeit in das Meer von Mar-mora einzulaufen. Die Unterhandlungen mit Hr. v. Brunnow beziehen sich jetzt lediglich auf die Macht über die Mächte, die im bezeichneten Falle in jenen Gewässern zugelassen werden sollen, auf die Zahl und Kategorie der Schiffe, so wie auf mehrere Nebenbestimmungen. Es ist in dieser Rücksicht noch nichts definitiv beschlossen; man hofft aber binnen Kurzem zu einem günstigen Resultat zu gelangen. Freilich wird die Angelegenheit dann noch nicht als entschieden und in jedem Betracht gelöst angesehen werden können, weil zu jeder englisch-russischen Uebereinkunft in Betreff der Dardanellen- und Bosporfrage die Einstimmung der Pforte hinzu kommen muß, wenn sie anders eine practische Wirkung hervorbringen soll, da die Pforte die am meisten dabei theilhabende Macht ist, der es nicht gleichgültig seyn kann, ob eine oder mehrere Escadren und unter welchen Bestimmungen vor Constantinopel zu erscheinen haben. Der zweite Theil dieser überaus wichtigen Unterhandlungen muß daher in der osmanischen Hauptstadt gepflogen werden. Hr. v. Brunnow wird inzwischen längere Zeit in London verweilen müssen, indem man gleich darauf zur Erörterung der türkisch-ägyptischen Frage zu

schreiten gesonnen ist, um auch hierin eine völlige Verständigung der Majorität der Großmächte zu erzielen.

London, 12. Dec. Die Königin-Witwe ist jetzt bei der regierenden Königin in Windsor auf Besuch. — Die Trauung Victoria's wird, wie der Globe anzeigt, in der königlichen Capelle des St. James-Palastes Statt finden, wo bereits die erforderlichen Anordnungen getroffen werden. (Aug. 3)

### R u ß l a n d.

Kara-Agatsch, 16. Dec. Unsere Expeditionen in diesem Sommer gehören zu den glänzendsten, welche seit mehreren Jahren Statt gefunden haben. Unsere Soldaten haben sich durch Muth und Tapferkeit ausgezeichnet, und schon lange ist die Zeit dahin, wo der gemeine russische Soldat sich fürchtete, wenn er nur sprechen hörte von Tscherkessen. Unsere Officiere kennen kein größeres Vergnügen, als gegen die Bergvölker zu ziehen; aber man muß auch nur einigen Expeditionen beigewohnt haben, um zu begreifen, wie interessant sie sind, da auch dem geringsten Officiere und selbst dem Gemeinen Gelegenheit dargeboten wird, seinen Muth und seine Geistesgegenwart zu zeigen. Aber auch sämmtliche Bergvölker, Lesghier, Tschetschen (russisch Tschetschentsen) und Tscherkessen zeigten uns, daß ihre gerühmte Tapferkeit noch existire, und die meisten Stämme der beiden ersten Völker hatten sich unter den Fahnen eines gewissen Schamil gesammelt, und machten besonders nördlich auf die Linie Einfälle. General Grabbe war in der Zeit gerade in Tscherkessien beschäftigt, und wie unter Anführung unsers tapfern und klühen Obersten Besobrasoff und Oberanführung unsers Divisionsgenerals Fehst, machten von Kachetien aus die zweite Expedition in das feindliche Lesghistan. Die Dido (der räuberische, aber auch ärmste Lesghierstamm) hatten sich zwar schon voriges Jahr unterworfen, aber von neuem Räubereien in Kachetien begangen, und in großer Furcht, die gerechte Strafe zu erhalten, schickten sie vor dem Beginne der Expedition zu uns, um ihre Hilfe anzubieten, und um einen Peisoff (gleichsam hier einen Civilgouverneur) zu bitten. Letzteres wurde ihnen gewährt. Unsere Expedition ging nur langsam und vorsichtig vorwärts, da Fehst eigentlich nur das Thal des Schibid recognosciren wollte. Einige Dörfer darin gelobten Treue. Fehst ist bald nach seiner Ankunft in Tiflis nach St. Petersburg, wohin ihn, wie es heißt, der Kaiser selbst verlangt hat, abgereist. (Leipz. Bl.)

Ein Schreiben aus Bessarabien meldet, die russische Regierung habe 24 schwere Kanonen auf der Insel Sulina aufstellen lassen, um die beiden Ufer der Donau zu beherrschen. Einige Bewegungen von Cavalleriecorps scheinen darauf hinzudeuten, daß man für die Südarree eine Reserve errichten will. (Comm.)